

# Wende-Schleife

Psychologische Praxis für Menschen in Lebenskrisen



Wende-Schleife • Untere Langgasse 21 • 67346 Speyer

An

Herr Dr. Rudi Vetter  
Geschäftsführer der Unfallkasse Post  
und Telekom - **persönlich** -  
Postfach 2780

Dipl.-Psych. Loretta R. Moore

Psychologische Psychotherapeutin

Untere Langgasse 21

67346 Speyer

Tel. 06232/26887

E-Mail: [moore@wende-schleife.de](mailto:moore@wende-schleife.de)

72017 Tübingen  
**per Einschreiben**

Speyer, den 4. April 2007

Pat. X. geb. am. xx.xx.1971<sup>1</sup>; Aktenzeichen: wie im Begleitschreiben vom 04.04.07 mitgeteilt  
Protest gegen den Umgang Ihres Hauses mit einem traumatisierten Verbrechensopfer

Sehr geehrter Herr Dr. Vetter,

seitdem ich die o. gen. Patientin psychotherapeutisch betreue, ist mir von Mitarbeiter/innen Ihres Hauses ein Ausmaß von Unprofessionalität und Menschenverachtung begegnet, das ich nicht gewillt bin, länger hinzunehmen. Es kann und darf nicht sein, daß in diesem Land so mit Opfern von Verbrechen umgegangen wird.

Ich erlaube mir den bisherigen Hergang zu schildern:

Im Frühjahr 2006 wird die Pat. als Filialleiterin einer Poststelle Opfer eines Raubüberfalles in der Postfiliale. Dabei wird sie von den Posträubern schwer misshandelt, mit der Schusswaffe im Gesicht bedroht und gewaltsam am Boden mit den Händen auf dem Rücken gefesselt. Sie erleidet dabei Verletzungen an Wirbelsäule, Bein und Knie. Es wurde ein Schockzustand diagnostiziert.

(Beleg: Unfallanzeige der Deutschen Post vom 28.02.2006)

Des weiteren wurde am 23.02.2006 von der behandelnden Hausärztin eine Akute seelische Belastungsreaktion diagnostiziert.

(Beleg: Ärztliche Unfallmeldung vom 23.02.2006)

Von der Sozialberatungsstelle des Arbeitgebers wurde am 23.02.2006 die Bitte an die Unfallkasse übermittelt, der Pat. „Adressen von ärztlichen und psychologischen Traumatherapeuten“ zu schicken und die Kosten für die therapeutische Behandlung zu übernehmen.

(Beleg: Überfallmeldung der Sozialberaterin vom 23.02.2006)

Auf der von der Unfallkasse übermittelten Liste, mit der die Pat. ohne Unterstützung „ewig herumtelefoniert“ hat, waren zum Teil falsche oder Privatadressen von Therapeut/innen. Bei keiner der aufgeführten Behandler habe die Pat. einen zeitnahen Termin erhalten.

(Angaben der Pat. nach Behandlungsprotokoll der Unterzeichnerin vom 26.02.2007)

Trotz eigener vielfältiger Bemühungen und trotz schwerer Angst- und Paniksymptome mit massiven Schlafstörungen erhält die Pat. erst 5 Wochen nach dem Überfall den frühest möglichen Termin bei einem Psychotherapeuten der Liste, die ihre ebenfalls betroffene Kollegin von der Unfallkasse erhalten habe. Der Therapeut diagnostiziert eine

<sup>1</sup> Name und Geburtsdatum zum Schutz der Pat. anonymisiert